

Josef Menath

heraus (die gleiche Position des Jesuslechnams, das Stützen durch Johannes) wie von ihr weg: Jesus berührt bereits den Boden, Maria steht bereit, ihn liebevoll anzunehmen.

So vollzieht sich denn der Reifungsprozeß unseres Kreuzwegmalers in drei Schritten: In Ergoldsbach hält er sich noch fast sklavisch an Vorlagen, in Moosburg löst er sich bereits von ihnen, ohne die »Eierschalen« ganz abzuwerfen, und in den sechs folgenden Kreuzwegen findet er schließlich zu seiner eigenen Darstellungssprache. Auch sie mag noch aus dem Reservoir früher Passionsvorlagen schöpfen, aber wörtliche Übernahmen dünken uns unwahrscheinlich.

Jetzt erhält jede Station eine nahezu konstante Kompositionsform, innerhalb deren es jedoch zu immer neuen Varianten kommt. Geht man ihnen nach, so erlebt man dabei einen Künstler, der immer neu darum ringt, dem erzählten Geschehen die optimale Ausdrucksweise zu verleihen. Das führt dazu, daß jeder der sechs Kreuzwege sozusagen das gemeinsame Maler-»Genus« hat, aber ebenso seine singuläre »differentia specifica«. Eine Entwicklungslinie innerhalb dieses Sextetts auszumachen, aus der man ein zeitliches Nacheinander ableiten könnte, wäre ein aufwendiges und wohl fruchtloses Unternehmen.

#### D. VISCHERS SIGMARINGER KREUZWEG

Somit läßt sich auch der Kreuzweg von Inzigkofen/Sigmaringen zeitlich nicht genau fixieren, höchstens insoweit, daß er eben in die früheste Phase der Kirchenkreuzwege und in die Reifephase des Künstlers gehört. Doch lohnt es sich, im engen Rahmen dieser ersten Vorstellung einmal ausschließlich über ihn zu sprechen, immer mit einem Seitenblick auf seine fünf parallelen »Brüder«. Von ihnen allen unterscheidet er sich eigentlich nur in einem einzigen Detail: Jesus ist nur noch einteilig bekleidet, auf den roten Umhang ist konsequent verzichtet. Nach dieser Feststellung empfiehlt sich ein wenigstens kurzes Abschreiten des Sigmaringer Kreuzwegs.

##### *Sigmaringen im Kontext der sechs Reife-Kreuzwege Vischers*

#### 1. Station (Jesus wird zum Tode verurteilt):

Nicht mehr voll bekleidet wie in Ergoldsbach und Moosburg, sondern nur noch mit dem Spottmantel über dem nackten Oberkörper verläßt Jesus das Tribunal. Die steile Diagonale von links oben nach rechts unten ist dem ganzen Sextett gemeinsam.

#### 2. Station (Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern):

Hier fehlt die (verlorengegangene) Parallele von Altfraunhofen. Die anderen vier stimmen wieder fast völlig überein. In Sigmaringen könnte der andernorts nicht vorhandene Bausockel (vorne links) noch entfernt an Ergoldsbach/Moosburg erinnern.

#### 3./7./9. Station (Jesus fällt zum ersten, zweiten und dritten Mal unter dem Kreuz):

Ein guter Kreuzwegmaler ist in der Regel bemüht, das Fallen Jesu von einem zum anderen Mal zu steigern. Das macht sich auch Vischer zum Anliegen. Aber im Gegensatz zu dem Quintett greift er in Sigmaringen schon beim ersten Fall auf den zweiten von Moosburg zurück, bei dem Jesus bereits ohne Kreuzkontakt am Boden liegt. Das zwang ihn, für die Eskalation der zwei weiteren Fälle neue Wege zu beschreiten. Beim dritten Fall – den es so nur in Sigmaringen gibt – macht er es dem Beschauer allerdings schwer, das nach oben gerichtete Antlitz Jesu auszumachen.

212